https://publications.dainst.org
iDAI.publications
ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Alexandra Kankeleit

Samos, Griechenland. Notizen zu Samos während der NS-Zeit

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **1 • 2020**
Seite / Page **33–43**
urn:nbn:de:0048-efb.v0i1.1007.1 • 10.34780/efb.v0i1.1007

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor
Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut
Weitere Informationen unter / For further information see **https://publications.dainst.org/journals/efb**
ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2198-7734**
ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition
Redaktion und Satz / **Janina Rücker (jahresbericht@dainst.de)**
Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch
Länderkarten: © 2014 www.mapbox.com

©2020 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2020 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/

Terms of use: The Research E-Papers 2020 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/ Powered by TCPDF (www.tcpdf.org)

SAMOS, GRIECHENLAND
Notizen zu Samos während der NS-Zeit

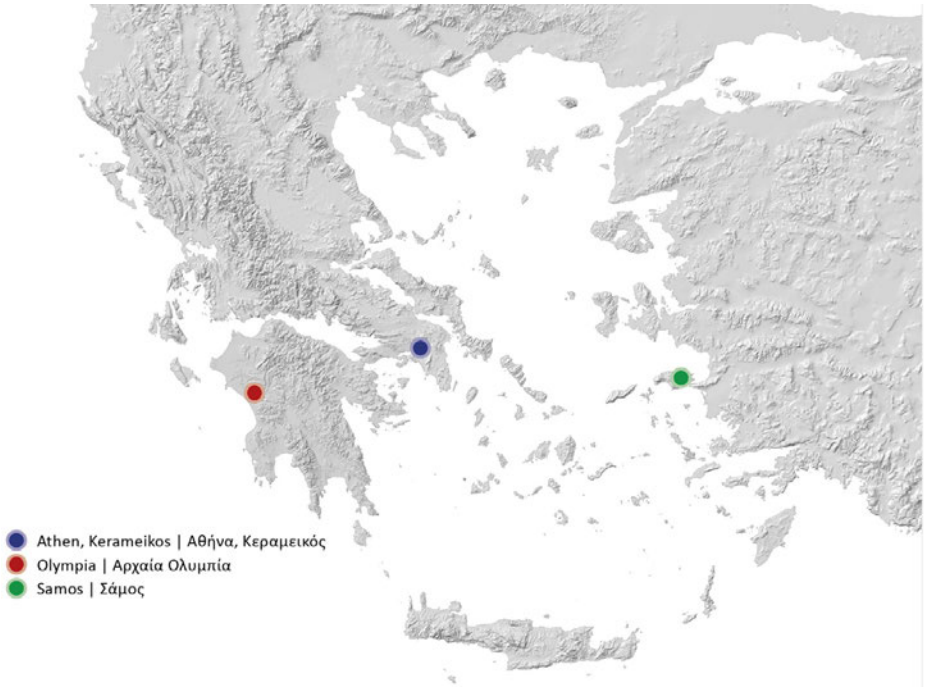
Abteilung Athen des Deutschen Archäologischen Instituts
von Alexandra Kankeleit

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI **2020** · Faszikel 1

In the 1930s, the excavation at the Heraion of Samos was seen as the German Archaeological Institute's (DAI) "most exceptional undertaking". Numerous publications document the important discoveries and valuable scientific knowledge gained on the island. The outbreak of World War Two and the subsequent occupation of Greece led to a cessation of all DAI activities on Samos for a period of several years. Samos was subject to three successive occupations during the war: first under Italy (May 1941 to September 1943), then Britain ("temporary liberation" from September to November 1943), and finally under the Germans (November 1943 to September 1944, the liberation took place on 5 October 1944). The island, situated in the Eastern Aegean Sea in direct proximity to neutral Turkey, was in a state of constant emergency. During the occupation, Samos endured looting, bombardments and massacres. Under these conditions of general lawlessness, archaeological artefacts were also at great risk – a topic that will be the focus of my article.

Ein ausführlicher Artikel zum Thema „Art Theft on Samos during the Second World War" ist aktuell in Vorbereitung. Als Bestandteil des Sammelbandes „The Fate of Antiquities in the Nazi Era" soll er 2020 in einer Sonderausgabe des Riha-Journal erscheinen. Für das vom Getty Research Institute und vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte geförderte Projekt sind I. Bald Romano (University of Arizona) und M. Hopp (Technische Universität Berlin, Academia) verantwortlich. Ihnen sei herzlich für ihr Interesse gedankt.

Leitung des Projektes: K. Sporn.
Team: A. Kankeleit, K. Sporn.



1 Die großen Ausgrabungen des DAI in Griechenland. (Quelle: DAI Athen)

Die großen Ausgrabungen des DAI in Griechenland

1933, im Jahr von Hitlers Machtergreifung, befand sich das DAI Athen in einer kritischen Situation. Es war nicht in der Lage, seine wichtigsten und prestigeträchtigsten Ausgrabungen in Griechenland eigenständig durchzuführen und zu finanzieren (Abb. 1). Die Olympiagrabung hatte seit 1929 geruht und konnte erst nach einer siebenjährigen Pause im Rahmen der Olympischen Sommerspiele in Berlin wieder zum Leben erweckt werden. Ausgehend von der ersten Grabungskampagne im Herbst 1936 bis zum kriegsbedingten Ende im Jahr 1943 wurden die Aktivitäten in Olympia direkt aus Hitlers Dispositionsfonds bezahlt. Die Planung der Geldgeber fußte auf Vorarbeiten und Kalkulationen, die frühere Mitarbeiter des DAI Athen, Georg Karo und Heinz Johannes, bereits 1934/35 durchgeführt hatten. Für die Leitung und Realisierung des Projektes wurden schließlich 1937 die erfahrenen Wissenschaftler Emil Kunze und Hans Schleif ausgewählt. In den fünf folgenden Jahren agierten sie weitestgehend unabhängig vom DAI Athen und verfügten wegen der großzügigen Geldreserven über ausreichend Maschinen, Arbeitsräume sowie einen großen Stab von Hilfskräften, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Technikern.

Weniger üppig war in den frühen Jahren des NS-Regimes die DAI-Ausgrabung auf dem Kerameikos ausgestattet. Bis 1936 konnte sie hauptsächlich mit Spenden des deutsch-amerikanischen Unternehmers Gustav Oberländer realisiert werden. Seit 1931 koordinierte Karl Kübler als freier Mitarbeiter alle archäologischen Aktivitäten auf dem antiken Friedhof von Athen, wobei ihm von der Zentrale des DAI ein Stab hochspezialisierter Wissenschaftler zur Seite gestellt wurde. Sein Engagement wurde 1937 mit einer Festanstellung am DAI Athen belohnt. Hinzu kam, dass Küblers Wunschkandidat, Kurt Gebauer, Ende 1939 den begehrten Assistentenposten am DAI Athen erhielt und ihn bis Ende 1942 bei allen archäologischen Vorhaben am Kerameikos tatkräftig unterstützen konnte. Während der Besatzungszeit erhielt das DAI-Projekt eine zusätzliche Förderung durch „erhebliche Reichsmittel“ sowie „großzügige Stiftungen der Deutschen Industriebank, der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft, der Firma Dyckerhoff & Widmann sowie

2 Fröhliche Szene aus der Zwischenkriegszeit: Ernst Buschor mit seinem griechischen Grabungsteam im Heraion von Samos. (Quelle: Nachlass von Ernst Buschor im Besitz seines Enkels M. Kraft)

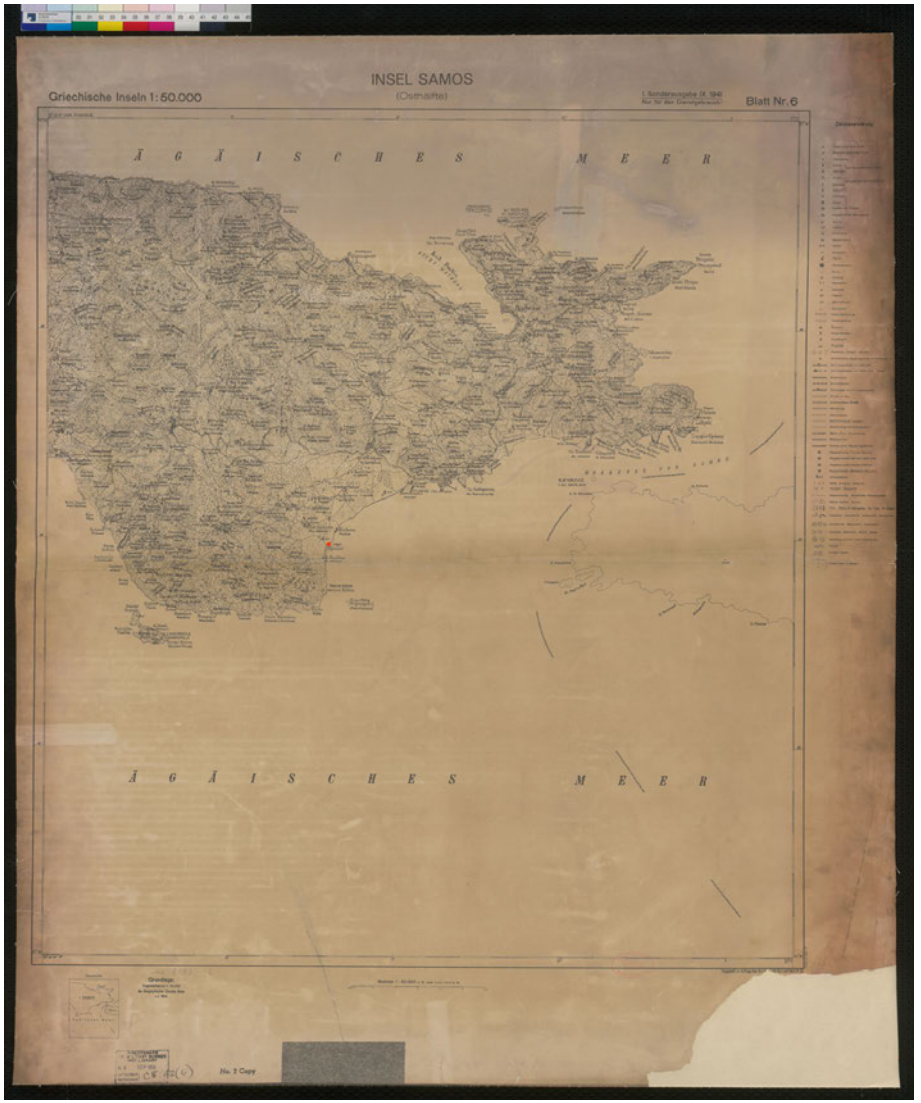
Osram in Berlin und der Elekrizitätsgesellschaft in Athen“ (AA 1941, VI). Diese Zuwendungen trugen dazu bei, dass das Grabungsgebiet während des Krieges kontinuierlich erweitert und umfassend erforscht werden konnte.

Bis 1936 galt jedoch zweifellos das Heraion von Samos als die „hervorragendste Unternehmung des Institutes“ (AA 1936, VII). Zahlreiche Publikationen des Grabungsleiters Ernst Buschor und seiner Mitarbeiter, darunter der Bauforscher Hans Schleif und der Keramikspezialist Richard Eilmann, legen von den bedeutenden Funden und den reichen wissenschaftlichen Erträgen auf Samos Zeugnis ab (s. z. B. AM 1933 und AA 1937). Da die Grabung direkt von der Zentrale in Berlin aus dem sog. Samosfonds finanziert wurde, war ihre Zuordnung zum DAI Athen teilweise nicht ganz eindeutig. So bemerkte Georg Karo, Erster Direktor des DAI Athen von 1930 bis 1936, dass die „Samos-Campagne“ wohl als „Institutsgrabung“ zu bezeichnen sei, auch wenn sie „nicht von einem Beamten des Instituts geleitet wurde“ (Schreiben an Theodor Wiegand vom 23.10.1934). Ernst Buschor war seit 1929 hauptamtlich als Professor an der Universität München tätig (Abb. 2). Auch bei seinen Mitarbeitern auf der Samosgrabung handelte es sich häufig nicht um Angestellte des DAI Athen. Bis 1939 fanden auf der Insel umfangreiche archäologische Forschungsarbeiten statt. Die Ergebnisse wurden in einem zügigen Tempo in diversen Grabungsberichten und speziellen Monographien vorgelegt. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und die folgende Besetzung Griechenlands (1941–1944) sollten allerdings zu einer mehrjährigen Unterbrechung aller Aktivitäten des DAI auf Samos führen.

Samos während des Zweiten Weltkrieges

Während des Zweiten Weltkrieges durchlebte die Insel Samos eine wechselvolle und äußerst dramatische Zeit, die auch für die archäologische Arbeit Konsequenzen haben sollte. Nach der Kapitulation Griechenlands im April 1941 wurde Samos der italienischen Besatzungszone zugeschlagen und am 08.05.1941 von der ca. 9.000 Mann starken Infanteriedivision „Cuneo“ besetzt. Zeitgleich besuchten auch Angehörige der Wehrmacht die Insel. Vom Interesse der deutschen Besatzungsmacht an Samos zeugen

a



b

3 a. b. Deutsche Militärkarte von 1941 mit dem Heraion von Samos (roter Punkt von Verfasserin eingefügt). (Quelle: Staatsbibliothek Berlin, Kart. 8193-Blatt 5 und 6: Samos Osthälfte; Griechische Inseln/hergestellt im Auftrag Gen. St. d. H., Abt. f. Kr.-Kart. und Verm.-W. [II]; 5 und 6)

3 c. Detail der Militärkarte von 1941 mit dem Heraion von Samos (Quelle: Staatsbibliothek Berlin, Kart. 8193-Blatt 5 und 6: Samos Osthälfte; Griechische Inseln/hergestellt im Auftrag Gen. St. d. H., Abt. f. Kr.-Kart. und Verm.-W. [II]; 5 und 6)

beispielsweise zwei Militärkarten aus dem Jahr 1941 (Abb. 3a–c). Im September 1943 führte der „Waffenstillstand von Cassibile" dazu, dass britische Truppen die Insel einnahmen. Diese konnten sich jedoch nur kurze Zeit dort halten. Es folgten Bombardements der deutschen Luftwaffe, die schließlich zur Kapitulation der Briten und der italienischen „Badoglio-Anhänger" führten. Fast ein Jahr lang, von November 1943 bis September 1944, sollte Samos in deutscher Hand bleiben. Die endgültige Befreiung (απελευθέρωση) der Insel fand am 05.10.1944 statt.

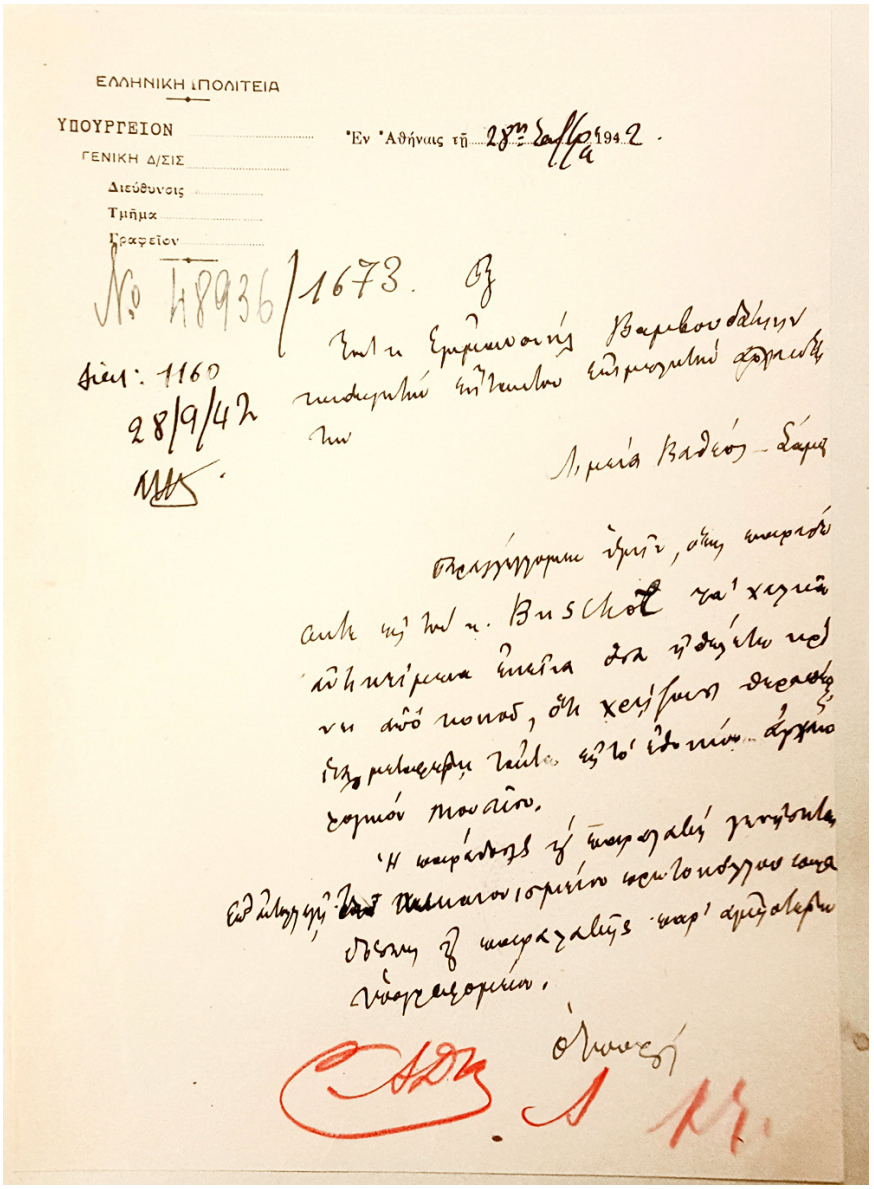
Aufnahmen der „Deutschen Wochenschau" von 1943 vermitteln einen Eindruck von der Gefangennahme und dem Abtransport der britischen und italienischen Kampftruppen. Der verantwortliche deutsche Generalleutnant Friedrich-Wilhelm Müller wird in diesen Filmdokumenten in ausgelassener Stimmung mit anderen Wehrmachtsangehörigen präsentiert. Sie trinken den berühmten Samoswein und erfreuen sich an lokalen Agrarerzeugnissen, wie Bananen und Zitronen (Die Deutsche Wochenschau Nr. 692, 1943 ↗; ab Minute 14:58 [November 2019]).

Die Planung einer „Rettungsaktion" im Jahr 1942?

Für das DAI hatten diese Ereignisse zur Folge, dass alle archäologischen Aktivitäten auf Samos seit 1940 ausgesetzt werden mussten. Selbst ein Besuch der Insel galt in dieser angespannten Zeit als äußerst gefährlich, worauf Walther Wrede, Erster Direktor des DAI Athen von 1937 bis 1944, in einem Schreiben an die Berliner Zentrale mehrfach hinwies. 1942 scheint es jedoch für kurze Zeit eine etwas ruhigere Phase gegeben zu haben, denn Ernst Buschor plante im Herbst eine Reise nach Samos, um dort unter anderem eine Kiste mit beschädigten Bronzen in Empfang zu nehmen. Ein Dokument aus dem Archiv des griechischen Kultusministeriums liefert Details zu den entsprechenden Vorbereitungen (Abb. 4):

Abschrift des schwer lesbaren Textes:

Ελληνική Πολιτεία
Εν Αθήναις τη 28η Σεπτεμβρίου 1942
[...]


ΕΛΛΗΝΙΚΗ ΠΟΛΙΤΕΙΑ
ΥΠΟΥΡΓΕΙΟΝ
ΓΕΝΙΚΗ Δ/ΣΙΣ
Διεύθυνσις
Τμῆμα
Γραφεῖον
Ἐν Ἀθήναις τῇ 28ῃ Σεπτ/ρα 1942.
№ 48936/1673.
Διεύ: 1160
28/9/42

4 Schreiben des griechischen Staats vom 28.09.1942. (Quelle: Archiv des griechischen Kultusministeriums, ΥΠΠΟΑ/ΔΔΕΑΜ/ΤΔΙΑΑΑ κιβώτιο 604, έγγραφο αρ.πρ. 1160/28-9-1942 [freundlicher Hinweis von A. Papoulakou])

Εις κ. Εμμανουήλ Βαμβουδάκην καθηγητήν έκτακτον επιμελητήν αρχαιοτήτων

του

Λιμένα Βαθέος - //Σάμου//

Παραγγέλλομεν υμίν, όπως παραδώσατε εις τον κ. Buschor τα χαλκά

αντικείμενα εκείνα όσα ηθέλετε κρίνει από κοινού, ότι χρήζωσι θεραπείας

ίνα μεταφέρη ταύτα εις το εθνικόν αρχαιολογικόν μουσείον.

Η παράδοσις και παραλαβή //γενήσεται// επ' //ανταλλαγή// του

//κανονισμένου// πρωτοκόλλου παράδοσης και παραλαβής παρ' αμφοτέρων

υπογραφομένων.

ο Υπουργός

Freie Übersetzung:

Der Griechische Staat

Athen 28. September 1942

[...]

An Herrn Emmanuel Bamboudakis, Lehrer und außerordentlicher Kurator der Altertümer

von

Limenas Vatheos [Hafen von Vathy: Hauptstadt von Samos] von Samos

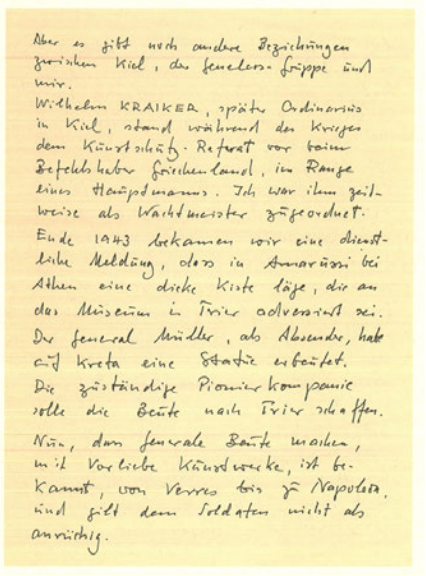
Wir ordnen an, Herrn Buschor die Bronzeobjekte auszuhändigen, bei denen übereinstimmend festgestellt wurde, dass sie einer Restaurierung bedürfen, damit sie von ihm ins Archäologische Nationalmuseum [in Athen] gebracht werden.

Übergabe und Entgegennahme finden statt, nachdem das entsprechende Protokoll von beiden Seiten unterschrieben worden ist.

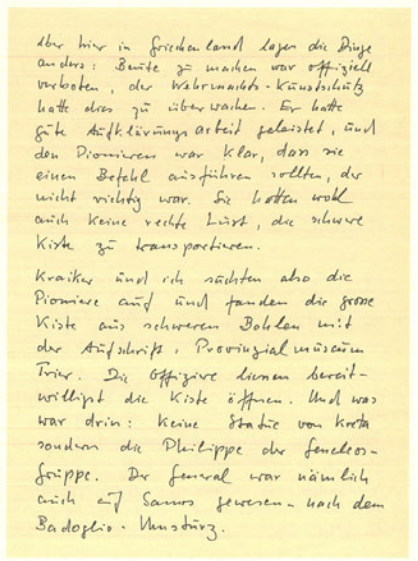
Der Minister

[vermutlich Konstantinos Logothetopoulos]

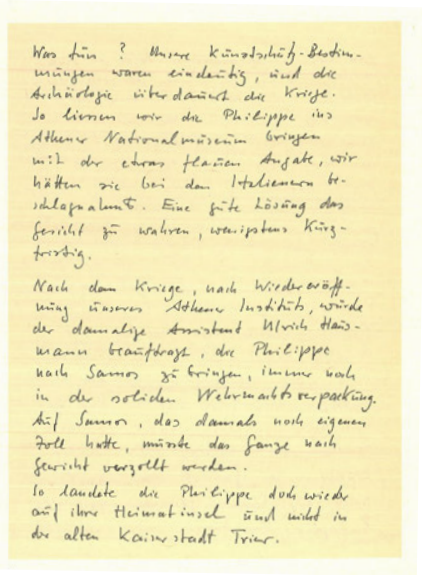
Die bisher gesichteten Quellen aus dem Kriegsjahr 1942 weisen darauf hin, dass Buschor entgegen aller vorherigen Pläne, doch nicht nach Samos


Aber es gibt noch andere Beziehungen zwischen Kiel, der Geneleos-Gruppe und mir.
Wilhelm KRAIKER, später Ordinarius in Kiel, stand während des Krieges dem Kunstschutz-Referat vor beim Befehlshaber Griechenland, im Range eines Hauptmanns. Ich war ihm zeitweise als Wachtmeister zugeordnet.
Ende 1943 bekamen wir eine dienstliche Meldung, dass in Amarussi bei Athen eine dicke Kiste läge, die an das Museum in Trier adressiert sei. Der General Müller, als Absender, habe auf Kreta eine Statue erbeutet. Die zuständige Pionierkompanie solle die Beute nach Trier schaffen.
Nun, dass Generale Beute machen, mit Vorliebe Kunstwerke, ist bekannt, von Verres bis zu Napoleon, und gilt dem Soldaten nicht als anrüchig.

a


Aber hier in Griechenland lagen die Dinge anders: Beute zu machen war offiziell verboten, der Wehrmachts-Kunstschutz hatte dies zu überwachen. Er hatte gute Aufklärungsarbeit geleistet, und den Pionieren war klar, dass sie einen Befehl ausführen sollten, der nicht richtig war. Sie hatten wohl auch keine rechte Lust, die schwere Kiste zu transportieren.
Kraiker und ich suchten also die Pioniere auf und fanden die grosse Kiste aus schweren Bohlen mit der Aufschrift: Provinzialmuseum Trier. Die Offiziere liessen bereitwilligst die Kiste öffnen. Und was war drin: keine Statue von Kreta sondern die Philippe der Geneleos-Gruppe. Der General war nämlich auch auf Samos gewesen, nach dem Badoglio-Umsturz.

b


Was tun? Unsere Kunstschutz-Bestimmungen waren eindeutig, und die Archäologie überdauert die Kriege. So liessen wir die Philippe ins Athener Nationalmuseum bringen mit der etwas flauen Angabe, wir hätten sie bei den Italienern beschlagnahmt. Eine gute Lösung das Gericht zu wahren, wenigstens kurzfristig.
Nach dem Kriege, nach Wiedereröffnung unseres Athener Instituts, wurde der damalige Assistent Ulrich Hausmann beauftragt, die Philippe nach Samos zu bringen, immer noch in der soliden Wehrmachtsverpackung. Auf Samos, das damals noch eigenen Zoll hatte, musste das ganze nach Gewicht verzollt werden.
So landete die Philippe doch wieder auf ihrer Heimatinsel und wurde in der alten Kaiserstadt Trier.

c

5 a–c. Auszüge aus der Publikation von Jantzen 1990, 16–18.

fahren konnte. Die militärische und politische Situation machten eine derartige Reise offensichtlich unmöglich. Erst für 1944 lässt sich belegen, dass deutsche Archäologen, darunter Walther Wrede und Wilhelm Kraiker, die Insel aufsuchten. Dies soll Gegenstand späterer Untersuchungen sein.

Der Diebstahl einer archaischen Marmorstatue: Die Philippe der Geneleos-Gruppe

Ein weiterer Vorfall, in den deutsche Archäologen involviert waren, ereignete sich im September 1943. Es handelte sich um den Raub einer weiblichen Marmorstatue durch den oben erwähnten General Friedrich-Wilhelm Müller. Ulf Jantzen (Abb. 6), langjähriger Mitarbeiter und ehemaliger Direktor des DAI Athen, schrieb dazu in seinen Memoiren (Abb. 5a–c):

> *Ende 1943 bekamen wir [gemeint sind Wilhelm Kraiker und Ulf Jantzen als Vertreter des deutschen Kunstschutzes in Griechenland] eine dienstliche Meldung, dass in Amarussi bei Athen eine dicke Kiste läge, die an das Museum in Trier adressiert sei. Der General Müller, als Absender, habe auf Kreta eine Statue erbeutet. Die zuständige Pionierkompanie solle die Beute nach Trier schaffen. Nun, dass Generale Beute machen, mit Vorliebe Kunstwerke, ist bekannt, von Verres bis zu Napoleon, und gilt dem Soldaten nicht als anrüchig. Aber hier in Griechenland lagen die Dinge anders: Beute zu machen war offiziell verboten, der Wehrmachts-Kunstschutz hatte dies zu überwachen. [...] Die Offiziere liessen bereiwilligst die Kiste öffnen. Und was war drin: keine Statue von Kreta sondern die Philippe der Geneleosgruppe. Der General war nämlich auch auf Samos gewesen, nach dem Badoglio-Umsturz. Was tun? Unsere Kunstschutz-Bestimmungen waren eindeutig, und die Archäologie überdauert die Kriege.*

Die Philippe (Abb. 8–9) wurde vom Kunstschutz in das Athener Nationalmuseum gebracht, wo sie glücklicherweise die Besatzungszeit und den folgenden griechischen Bürgerkrieg unbeschadet überstehen sollte. In den 1950er Jahren gelangte sie unter der Mitwirkung von Ulrich Hausmann (Abb. 7), Referent am DAI Athen von 1952 bis 1955, wieder zurück nach

6 Ulf Jantzen in den 1930er Jahren. (Quelle: DAI, Archiv der Zentrale, Nachlass Frank Brommer, K 1, Fotoalbum)

Samos und ist seitdem ein wichtiger Anziehungspunkt im archäologischen Museum von Vathy.

Diese Streiflichter auf die Geschichte von Samos zeigen uns, dass einige Fragen noch offen sind. In zukünftigen Untersuchungen soll der Einfluss der Besatzungsmächte und der ausländischen Archäologen auf das Schicksal der Kulturschätze von Samos während des Zweiten Weltkrieges ausführlicher untersucht werden.

Für wertvolle Hinweise sowie Unterstützung bei der Suche nach aussagekräftigen Dokumenten zur Geschichte von Samos bin ich folgenden Personen sehr dankbar: M. Kraft (Königsdorf), H. Scheerschmidt (Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin), K. Brandt, D. Grigoropoulos und K. Weiß (DAI Athen), J. Mueller von der Haegen (DAI Berlin), A. Papoulakou (Historisches Archiv des griechischen Kultusministeriums) und N. Nikoloudis (Athen).

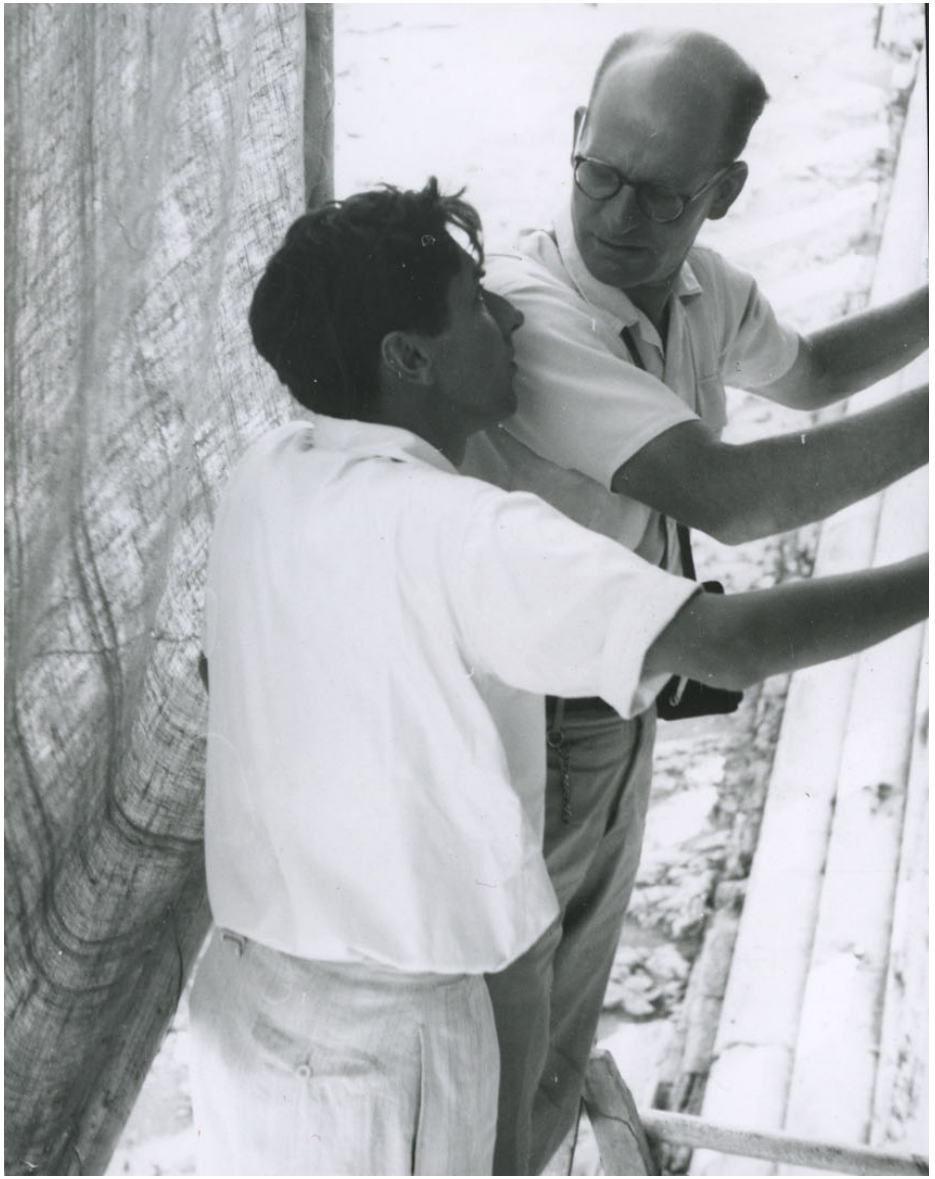
Weiterführende Literatur

Brands – Maischberger 2012
G. Brands – M. Maischberger (Hrsg.), Lebensbilder. Klassische Archäologen und der Nationalsozialismus I (Rahden 2012)

Brands – Maischberger 2016
G. Brands – M. Maischberger (Hrsg.), Lebensbilder. Klassische Archäologen und der Nationalsozialismus II (Rahden 2016)

Buschor 1930
E. Buschor, Heraion von Samos: frühe Bauten, AM 56, 1930, 1–99

Buschor 1933a
E. Buschor, Heraion von Samos: Porosfriese, AM 58, 1933, 1–21



7 Ulrich Hausmann im Jahr 1955 (links Alfred Mallwitz). (Quelle: DAI, Archiv der Zentrale, Nachlass Frank Brommer, K 1, Fotoalbum)

Buschor 1933b
E. Buschor, Altsamische Grabstelen, AM 58, 1933, 22–46

Buschor – Schleif 1933
E. Buschor – H. Schleif, Heraion von Samos: der Altarplatz der Frühzeit, AM 58, 1933, 146–173

Buschor 1934
E. Buschor, Altsamische Standbilder (Berlin 1934) 26–29 Abb. 92–95

Eilmann 1933
R. Eilmann, Frühe Griechische Keramik im Samischen Heraion, AM 58, 1933, 47–145

Fittschen 2000
K. Fittschen, Ulf Jantzen (1909–2000), AM 115, 2000, 1–10

Freyer-Schauenburg 1974
B. Freyer-Schauenburg, Bildwerke der archaischen Zeit und des Strengen Stils. Samos XI (Bonn 1974) 106–130 Taf. 44–53. 73

Hampe 1950
R. Hampe, Griechischer und englischer Kunstschutzbericht, Gnomon 1950, 1–17 (zur Philippe speziell S. 5)

Hiller 1995
J. Freifrau Hiller von Gaertringen, Deutsche archäologische Unternehmungen im besetzten Griechenland 1941–1944, AM 110, 1995, 461–490

Himmelmann 1963
N. Himmelmann, Zur Geneleos-Gruppe beim samischen Heraion, Marburger Winckelmann-Programm 1963, 13–17

8 Die Philippe der Geneleos-Gruppe aus Samos, um 550 v. Chr. (Quelle: Bildarchiv, D-DAI-ATH-Samos-6650)

Jantzen 1990
U. Jantzen, Anekdota zur Geneleos-Gruppe. Faksimile des handschriftlichen Originalmanuskripts (Kiel 1990)

Jantzen 1995
U. Jantzen, Anekdota II: Kreta 1941–1942, AM 110, 1995, 491–499

Kulturschutzbericht GB 1946
The British Committee on the Preservation and Restitution of Works of Art, Archives and other Material in Enemy Hands (Hrsg.), Works of Art in Greece, the Greek Islands and the Dodecanese. Losses and Survivals in the War (London 1946); Onlinepublikation ↗ (November 2019)

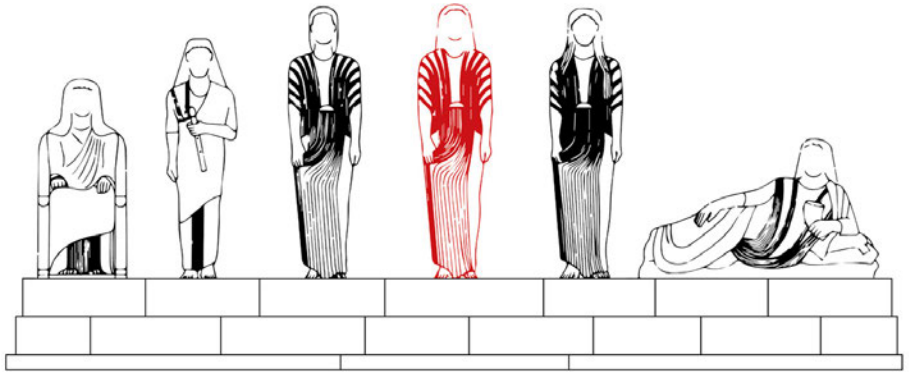
Kulturschutzbericht GR 1946
Υπουργείον Θρησκευμάτων και Εθνικής Παιδείας (Hrsg.), Ζημίαι των αρχαιοτήτων εκ του πολέμου και των στρατών κατοχής (Athen 1946); Onlinepublikation ↗ (November 2019)

Kyrieleis 1981
H. Kyrieleis, Führer durch das Heraion von Samos (Athen 1981) 57. 123–128

Kyrieleis 1993
H. Kyrieleis, The Heraion at Samos, in: N. Marinatos und R. Hägg, Greek sanctuaries: new approaches (London 1993) 125–153

Löhr 1995
C. Löhr, B 24: Sog. Geneleos-Gruppe, in: K. Stemmer (Hrsg.), Standorte. Kontext und Funktion antiker Skulptur. Ausstellungskatalog Berlin (Berlin 1995) 142–144

Petrakos 1994
B. Πετράκος, Τα αρχαία της Ελλάδος κατά τον πόλεμο 1940–1944, Mentor 7, Heft 31 (Athen 1994) 69–185



9 Rekonstruktion der Geneleos-Gruppe (Walter-Karyde 1985); Statue der Philippe in der Mitte (rot).

Pipelia 2014
E. Pipelia, The looted antiquities in Greece during World War II: case studies of return and restitutions (Athen 2014); Onlinepublikation ↗ (November 2019)

Schleif 1933a
H. Schleif, Der grosse Altar der Hera von Samos, AM 58, 1933, 174–210

Schleif 1933b
H. Schleif, Heraion von Samos: das Vorgelände des Tempels, AM 58, 1933, 211–247

Steuben 1989
H. v. Steuben, Zur Geneleosgruppe in Samos, in: Festschrift für Jale İnan (Istanbul 1989) 137–144

Tsakos 2003
K. Tsakos, Σάμος: ιστορικός και αρχαιολογικός οδηγός (Samos 2003)

Tsakos 2012
K. Tsakos, Samos: the archaeological museums (Athen 2012) 26–27

Walter-Karyde 1985
E. Walter-Karyde, Geneleos, AM 100, 1985, 91–104

Artikel und Videos zur Geschichte von Samos im Internet
Κατοχή, αντίσταση και απελευθέρωση της Σάμου, 08/05/1941 – 05/10/1944; Samosin ↗
17 Νοε 1943 : Ο βομβαρδισμός της Σάμου; Samos24 ↗
Ταξιδεύοντας στην Ελλάδα, Σάμος Μέρος 1; Archive ↗
Ταξιδεύοντας στην Ελλάδα, Σάμος Μέρος 2; Archive ↗